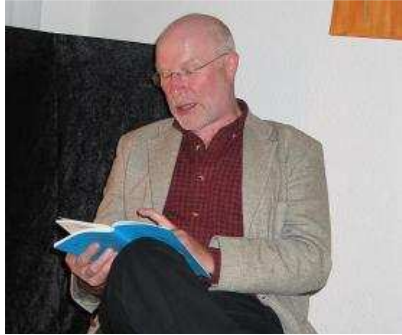


Lesung mit Hans Melchior Schmidt

MERNES „Wer sich Führern überlässt, gelangt selten zum Tor der Freiheit“, formulierte Hans Melchior Schmidt in einem seiner 1300 Aphorismen, die er in zwei Büchern festhielt.



Großansicht 

Autor Hans Melchior Schmidt und seine
»Gedanken eines Unzeitgemäßen«.

Foto: Kloberdanz

Der Verlust individueller Freiheit inmitten der modernen „Manipulationsgesellschaft“ treibt den Autor und Pädagogen aus Bellings um: „Den meisten fällt es deshalb leicht, mit dem Zeitgeist Schritt zu halten, weil er bergab geht.“

Nie sei die Bedürfnissteuerung größer und die Informationsflut für das selbstständige Denken bedrohlicher gewesen, zeigte sich Hans Melchior Schmidt überzeugt. Bei einem Leseabend in der Gaststätte „Auenkrone“ in Mernes brachte er sein interessiertes Publikum mit Lebensweisheiten aus seinen Büchern zum Mitdenken, Schmunzeln und Nachdenken: „Gedanken eines Unzeitgemäßen. Reflexe wider den Zeitgeist“ und „Ein Unzeitgemäßer

denkt weiter.“ Sarkastisch, philosophisch oder ironisch hatte er die schicksalhaften Themen menschlichen Miteinanders in ausgefeilte Sinnsprüche gefasst.

Konsumzwang gehört für den Autor ebenso zu den Bedrohungen persönlicher und gesellschaftlicher Freiheit („Früher war man gewöhnlich Leibeigener und Sklave, heute ist man Käufer und Kunde“) wie die „Droge Kommunikationsmittel“, die „einschläfernd für Volk und Freiheit“ wirke.

Das Leben in der Manipulationsgesellschaft mit der Reduktion von Freiheit bleibt für Hans Melchior Schmidt nicht ohne Folgen für das Selbstbewusstsein. „Gar mancher steht vor der Obrigkeit auf so wackligen Beinen, dass er den Kniefall vorzieht.“ Doch die Möglichkeit der Erkenntnis zieht der Autor durchaus in Betracht, denn: „Mancher stellt erst beim Töpferkurs in der Toskana fest, dass sein Leben auf tönernen Füßen steht.“

Mit den Worten „Statt am Hals hält man seine Kinder heute den ganzen Tag außer Haus“ thematisierte Schmidt die Ganztagsbetreuung und erinnert sich an die „sagenhaften Zeiten, in denen Kinder noch frei herumliefen“.

Schmidts subjektive Weisheiten über Zweierbeziehungen – „Nur in der Fabelwelt sind die Drachen männlich“ oder „Unter Ehemännern befinden sich die einzigen Ochsen, die gemolken werden“ – stießen nicht auf ungeteilte Zustimmung, wie an verhaltenen Protestbekundungen zu bemerken war.

Für ihn sei Schreiben eine Befreiung, sagte Hans Melchior Schmidt in der anschließenden Diskussion. Er sei ein Schriftsteller, der vorzugsweise in Cafés nach angestrengtem Nachdenken auf den Gedankenfluss warte, verriet er. Den notiert er sich handschriftlich, denn er besitzt nach eigenem Bekunden weder einen Computer noch ein Handy.

Seine Bücher sind in der „Bücherstube“ in der Brüder-Grimm-Straße in Steinau erhältlich.

pk
""